Menschen B1 Modul V

Prüfung Lektionen 19 und 20



I GRAMMATIK

1. Meine erste Hüttentour: sodass oder indem? Ergänzen Sie die Sätze.

a Der Weg war wahnsinnig steil, sodass ich schon nach einer Stunde total kaputt war.
(Ich war schon nach einer Stunde total kaputt.)

b Leider war es neblig, _____.
(Wir hatten keine schöne Aussicht.)

c Wir hatten genug Proviant eingepackt, _____.
(Wir konnten uns während der Wanderung stärken.)

d Der Hüttenwirt hat für Nachtruhe gesorgt, _____.
(Er hat um zehn Uhr das Licht in der Hütte ausgemacht.)

---

2. Sprichwörter: Bilden Sie Sätze mit je ... desto/umso und dem Komparativ.

a Man hat viel. Man will viel haben.
b Der Bauer ist dumm. Die Kartoffeln sind groß.
c Der Berg ist hoch. Das Tal ist tief.
d Man lebt lang. Man wird alt.
e Es ist spät am Abend. Die Gäste sind schön.

a Je mehr man hat, desto mehr will man haben.

b) _____.

c) _____.

d) _____.

e) _____.

LIVEWORKSHEETS

II WORTSCHATZ

1. Verbinden Sie die Wörter und ihre Bedeutung. Ergänzen Sie r), e) oder s) wenn nötig.

1.	_____ Nachfolger	___ A. básico, fundamental
2.	_____ Patenschaft	___ B. acostumbrarse a
3.	Bezug auf etwas nehmen	___ C. el entusiasmo
4.	_____ Genuss	___ D. la temporada baja
5.	vertreten	___ E. marcharse
6.	_____ Proviant	___ F. administrar
7.	_____ Nebensaison	___ G. talar
8.	_____ Erhaltung	___ H. el placer
9.	steil	___ I. hacer referencia a algo
10.	geschichtlich	___ J. tener un accidente
11.	sich gewöhnen an + Akk	___ K. histórico
12.	zahlreich	___ L. la conservación, la preservación
13.	_____ Bach	___ M. empinado
14.	_____ Naturschutzgebiet	___ N. el apadrinamiento
15.	bewirtschaften	___ O. el sucesor
16.	grundsätzlich	___ P. numeroso
17.	aufbrechen	___ Q. las provisiones
18.	verunglücken	___ R. representar, sustituir
19.	fällen	___ S. el arroyo
20.	_____ Begeisterung	___ T. la reserva natural

LIVEWORKSHEETS

2 Ergänzen Sie.

Liebe Sofia,

gestern haben wir zum ersten Mal in einer Hütte (ütHte) übernachtet. Die _____(sucstiAh) ins Tal, die Ruhe – einfach wunderschön. Der Hütten-_____ (itwr) hat uns herzlich empfangen und uns ein paar Regeln erklärt. Die _____ (ifeSetl) mussten wir gleich _____ (ainueszhe), damit der _____ (kDerc) draußen bleibt. Nach 22 Uhr sollten wir _____ (rhgui) sein. Er hat auch _____ (vneraltg), dass wir uns ins Hüttenbuch eintragen. So kann man _____ (ücerguevnlkt) Bergsteiger leichter finden. Ich fand das alles sehr _____ (sivnllno). Zum Schlafen hatten wir nur einen leichten Schlafsack und eine _____ (Dkece), aber das hat _____ (ahescgrueit). Und: Nach der langen Wanderung habe ich so gut geschlafen wie lange nicht!

Liebe Grüße

Hannah

III KOMMUNIKATION

1. Ordnen Sie zu.

Das wäre für mich undenkbar | Das finde ich unheimlich wichtig | lehne ich ab
Es kommt darauf an, wie man das sieht | kann schon verlangen | ~~Findet ihr das unfair~~

Wir waren am letzten Oktoberwochenende auf einer Hütte. Die Saison war zu Ende und die Hütte wurde geschlossen. Wir sollten deshalb mit dem Wirt aufräumen: Meine Frau und ich sind aber einfach losgegangen. Findet ihr das unfair?

Ja! Die Hütte hat den ganzen Sommer über Wanderer empfangen. Man _____ _____, dass auch die Gäste helfen, wenn Hilfe gebraucht wird.

_____. Für euch ist die Hütte wie ein Hotel. Und in einem Hotel mithelfen? _____. Aber diese Sichtweise _____: Die Berghütten gehören Vereinen, das heißt, jede/r hilft mit. _____. Nur deshalb ist die Übernachtung dort so günstig. Es war falsch, dass ihr einfach gegangen seid!

LIVEWORKSHEETS

IV LESEVERSTEHEN

1. Lesen Sie den Text. Lösen Sie dann die Aufgaben 1 – 5 auf Seite 71.
Wählen Sie die richtige Lösung [a], [b] oder [c].

GEMEINSAM GUTES TUN MIT *PLOGGING*

Franziska Janson, 32 Jahre alt, kommt aus einem kleinen Dorf in Bayern, Süddeutschland, und hat auch ihre Kindheit dort verbracht. Ihr Vater hat damals jedes Jahr eine Umwelt-Aktion mit dem Namen *Ramadama* organisiert. Das ist Bayerisch und bedeutet „Lasst uns aufräumen!" Bei diesen Aktionen waren immer viele Freunde und Nachbarn dabei – und auch die kleine Franziska durfte mitmachen.

Inzwischen ist Franziska verheiratet, Mutter von drei Kindern und lebt in Norddeutschland. „Die Umwelt war mir schon immer wichtig", sagt sie, „deshalb habe ich als Studentin viel demonstriert. Das mache ich aber nicht mehr, weil sich einfach nichts geändert hat. Das finde ich wirklich problematisch." Sie wollte aktiv werden und schnell Ergebnisse sehen. Deshalb hat sie mit ihrem Mann Thies die Bürgerinitiative *Eine Welt ohne Müll* gegründet.



Vier Mal pro Monat geht sie nun mit anderen Unterstützern ‚ploggen': „Das ist ein Trend aus Schweden. Das Wort kommt von ‚plocka upp' (aufheben) und joggen", erklärt sie. Das *Plogging* ist eigentlich wie in ihrer Kindheit das *Ramadama*, aber ein wenig sportlicher. Man braucht nur Sportschuhe, Handschuhe und eine Tüte für den Müll. In der Regel sammelt die Gruppe fünf bis zehn Kilo in einer Stunde. Auch Franziskas Kinder sind regelmäßig dabei.

„Es fühlt sich einfach toll an, wenn die Straßen und Parks wieder sauber sind", sagt Franziska. „Der viele Müll ist für alle ein Problem, deshalb sollten wir von Anfang an Müll vermeiden. Eigentlich ist das gar nicht so schwer. Man muss wirklich auf nichts verzichten." Franziska möchte auch andere Menschen informieren. Daher organisiert sie regelmäßig Vorträge und lädt interessante Sprecher:innen ein.

LIVEWORKSHEETS

Beispiel 0

Franziska Janson ...

- [a] hat früher im Norden gelebt.
- [b] ist in Süddeutschland geboren.
- [c] lebt in Bayern.

1 Als Kind hat sie beim Ramadama ...

- [a] Aktionen organisiert.
- [b] geholfen.
- [c] nicht mitgemacht.

2 Sie hat ...

- [a] schon immer viel demonstriert.
- [b] noch nie demonstriert.
- [c] früher häufig demonstriert.

3 Franziska findet, dass ...

- [a] der neue Trend *Plogging* ein Problem ist.
- [b] Bürgerinitiativen nicht zum Erfolg führen.
- [c] man selbst etwas ändern muss.

4 Sie ...

- [a] geht jeden vierten Monat *ploggen*.
- [b] geht nur mit ihren Kindern *ploggen*.
- [c] sammelt mit ihren Helfern Abfall.

5 Franziska ...

- [a] findet, man kann ganz einfach Müll vermeiden.
- [b] denkt, man soll auf Dinge verzichten.
- [c] geht zu vielen Vorträgen.

V HÖRVERSTEHEN

1. Hören Sie die Diskussion zweimal. Wer sagt was? Ordnen Sie die Aussagen zu und kreuzen Sie an, M=Moderator, T=Frau Tremmel und N=Herr Nadler.

Der Moderator einer Diskussionssendung im Radio diskutiert mit dem Autor Frank Nadler und der Tourismusmanagerin Regina Tremmel über das Thema „Skitourismus und Umwelt".

	M	T	N
1 Vier Millionen Leute fahren jeden Winter in den Alpen Ski.	⊗	○	○
2 Viele Menschen legen Wert darauf, ihre Freizeit in der Natur verbringen zu können.	○	○	○
3 Immer öfter herrscht in Wintersportregionen Schneemangel.	○	○	○
4 Man sollte auf keinen Fall Kunstschnee verwenden.	○	○	○
5 Kunstschnee verhindert, dass der Boden zerstört wird, wenn nicht ausreichend Schnee liegt.	○	○	○
6 Ohne Skitourismus würde es kaum Arbeitsplätze geben.	○	○	○
7 Man sollte nicht mit dem eigenen Auto anreisen.	○	○	○
8 Es sollte nicht noch mehr Skigebiete geben.	○	○	○

LIVEWORKSHEETS

VI SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

In einem anderen Dokument, schreiben Sie zum folgenden Thema. Erzählen Sie in der Vergangenheit. (ca. 120 Wörter)

Dreitägige Wanderung

- *Wie hinkommen?*
- *Welche Unterkunft? (Hotel, Zelt, Hütte…)*
- *Proviant?*
- *Was noch mitnehmen?*

LIVEWORKSHEETS